

# Kultur

## Liedermacher Ludwig Hirsch gestorben



Der österreichische Liedermacher Ludwig Hirsch ist tot. Der Künstler wurde gestern Morgen unterhalb eines Fensters des Wiener Wilhelminenspitals tot aufgefunden, wie ein Polizeisprecher der Nachrichtenagentur DPA in Wien sagte. Die Polizei gehe von Selbstmord aus. Der 65-jährige Sänger, Schauspieler und Musiker war nach Angaben seines Managers Karl Scheibmaier seit einer Woche zur Untersuchung im Spital. Als Hintergrund vermuten österreichische Medien, Hirsch habe an Lungenkrebs gelitten.

Hirsch wurde in den späten 1970er-Jahren als Liedermacher von morbide wienerischer Färbung bekannt. Seine düsteren, oft makaber poetischen Songs wie «Komm, grosser schwarzer Vogel» oder «Sternerl schau» sang er mit irritierend sanfter Stimme. In Titeln wie «Der Clown» oder «Omama» zeigte er sich auch als Kritiker trügerischer bürgerlicher Beschaulichkeit.

Die Todesnachricht löste in der Wiener Kulturszene einen Schock aus. Freunde und Bewunderer des Künstlers zeigten sich tief betroffen. «Es ist jemand gegangen, der einer der grössten Künstlerpersönlichkeiten dieses Landes war», sagte sein Manager. «Diese Lieder, diese Poesie, waren ergreifend und die Stimmung bei seinen Konzerten nicht zu beschreiben.» Kulturministerin Claudia Schmied schrieb in einer Mitteilung, Österreich verliere «eine wichtige Stimme der Gegenkultur». Hirsch sei Teil der österreichischen Seele. Weiter heisst es in der Mitteilung: «Er entlarvte diese Welt als Scheinwelt und trotzte allen Anpassungsbestrebungen.» (sda)

## Weitere neue Bräuche auf der Unesco-Liste

Bräuche wie der Saman-Tanz aus Indonesien oder die Sanges- und Tanzkunst Xoan aus Vietnam gelten künftig als besonders schützenswerte kulturelle Ausdrucksformen. Die Unesco nahm die Traditionen gestern auf die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen immateriellen Kulturerbes. Auch das Weisheitsritual «Kôredugaw» aus Mali, eine besondere Flötenspielmusik aus der Mongolei sowie eine Dichttradition in der Hassaniya-Sprache aus Mauretanien sind künftig dort zu finden. Der Iran steuert die Naqqali-Erzählweise und eine spezielle Technik zum Bau und Segeln von Holzbooten bei. Brasilien ist neu mit einem Ritual zum Erhalt der sozialen und kosmischen Ordnung des Volkes Enawene Nawe vertreten. Die betroffenen Länder können nun auf Hilfe beim Schutz der Traditionen hoffen. Die Unesco hat dafür einen Fonds eingerichtet. Er wird aus Beiträgen der Mitgliedstaaten, des UNO-Entwicklungsprogramms, anderer internationaler Organisationen und aus Spenden finanziert. (sda)

## KULTURNOTIZ

● **Auszeichnung für Vera Kappeler:** Die Pianistin Vera Kappeler erhält den diesjährigen Jazzpreis der Suisa-Stiftung für Musik. Die Vergabe des mit 15 000 Franken dotierten Preises erfolgt anlässlich des Auftritts der Gewinnerin am 26. November am «unerhört! Festival» in Zürich. Die 1974 in Basel geborene Vera Kappeler absolvierte am Konservatorium Winterthur ein Klavier-Studium mit Lehrdiplom-Abschluss. Weiteren Unterricht nahm sie an der Jazzschule Basel bei Hans Feigenwinter in Jazz-Improvisation.

## THEATERKRITIK

# Keine Angst vor grossen Gefühlen und Gesten

Eine eindrückliche und ideenreiche Inszenierung von Heinrich von Kleists «Michael Kohlhaas» präsentierte am Mittwochabend Marco Luca Castelli in der Klibühni.

Von Flurina Maurer

Es gibt zahlreiche Theaterstücke, die gut sind. Daneben gibt es vereinzelt aber auch solche, die herausragend sind. Was Marco Luca Castelli bei der Premiere von «Michael Kohlhaas» am Mittwochabend in der Klibühni präsentiert hat, zählte von der ersten bis zur letzten Minute zu letzterer Gruppe. Während knapp zweieinhalb Stunden erzählte er die Geschichte um den Rosshändler Michael Kohlhaas, der betrogen wird und, als ihm auch vor Gericht Gerechtigkeit verwehrt bleibt, zur Selbstjustiz greift, wobei aus seinem Rachefeldzug ein regelrechter Amoklauf wird. Mit dem gleichnamigen Werk des vor 200 Jahren verstorbenen Heinrich von Kleist hatte sich Castelli im Vorfeld intensiv auseinandergesetzt und es für seine Bühnenversion auf gut 40 Prozent gekürzt. Zusätzlich hatte er sich selber die Mammutaufgabe aufgebracht, den vor verschachtelten Sätzen strotzenden Text auswendig zu lernen.

Diesen servierte er bei der Premiere vor ausverkauften Rängen in rasantem Tempo, Zeit zu verschrafen blieb sowohl für den Darsteller selbst als auch für die Zuschauer so gut wie keine. Dank Castellis ausdrucksstarken Spiels



Wie weit darf man für sein Recht gehen? Marco Luca Castelli in «Michael Kohlhaas».

(y/b)

und der spannungsgeladenen Geschichte war das auch gar nicht nötig, zu sehr fesselte das, was auf der kleinen und leicht stickigen Bühne dargeboten wurde, und weckte die Neugier auf mehr. Unterstützt bei den drei Aufführungen wird der Churer von der Tänzerin Anninka Barandun, die in ihrem weissen Kleid einem Engel gleich den Geist von Kohlhaas' verstorbener Ehefrau Lisbeth darstellt, sowie aus dem Off von den Stimmen von Marc Gieriet, Klaus Henner Russius und Tiziana Jelmini.

Wohl von so manchem mit besonderer Spannung erwartet wurde der Auftritt von Gian-Marco

Schmid alias Gimma. Der Rapper verfolgte das Schauspiel hauptsächlich inmitten der Zuschauer – dick in einen Mantel gepackt und mit Kopfhörern – denn im Stück selbst ist er nur kurz zu sehen. Doch die wenigen Minuten reichten ihm, um mit geschliffenem Bühnendeutsch und seiner Ausstrahlung zu überzeugen.

### Stimmiges Gesamtwerk

Was Marco Luca Castelli selbst an diesem Abend leistete, versetzte das Publikum mehrfach in ungläubiges Staunen: Die komplizierten Dialoge sassen und trotz hohen Tempos kam es nur zu wenigen Versprechern. Ebenfalls ein-

drücklich war die Schnelligkeit, mit der er von einer Rolle zur nächsten wechselte. Daneben baute Castelli diverse Gegenstände mit in das Schauspiel ein und arbeitete mit verschiedenen Licht- und Schatteneffekten sowie Musik der finnischen Gruppe Apokalyp-tica. Auf diese Weise brachte er es fertig, eine in sich stimmige Inszenierung zu schaffen, die bis ins winzigste Detail durchdacht zu sein scheint. Das Publikum wiederum dankte es ihm und seinen Mitstreitern mit langanhaltendem, tosenden Applaus.

Weitere Vorstellungen: heute Freitag, 25., und morgen Samstag, 26. November, jeweils um 20.30 Uhr. www.klibuehni.ch.

## Tanztheater Pasión

# Eine Reise durch die Geburtsstadt des Tangos

«Una noche en Buenos Aires» in der Klibühni: Das Tanztheater Pasión führt das Publikum in ihrem neuen Stück durch das Nachtleben von Buenos Aires.

Von Piera Cadruvi

Gitarrenmusik, ein Kubaner, der auf einem Hocker trommelt, und eine Tänzerin, die sich passioniert dazu bewegt: ein Vorgeschmack auf das Stück «Una noche en Buenos Aires» vom Tanztheater Pasión. Eine Nacht in Buenos Aires beinhaltet jedoch weit mehr als «nur» Gitarrenmusik: Das Publikum wird in diesem Tanztheaterstück mit verschiedenen Tanzstilen durch die Geschichte von Anna und José geführt. In einem Club trifft das Paar auf den Tango und wird davon mitgerissen. Auf der Strasse lernen sie Capoeira-Tänzer kennen, die auf tänzerische Art gekonnt miteinander kämpfen, und beendet wird die tanzfreudige Nacht schliesslich mit einem feurigen Milonga.

### Aus Erfahrungen entstanden

«Alles, was im Stück vorkommt, erlebt und sieht man auch in Buenos Aires», weiss Lilo Kuhn vom Tanztheater Pasión, denn sie war schon einmal in Argentinien. Aus diesen Erfahrungen ist auch dieses Stück entstanden: «Lilo berichtete mir von Argentinien, und so kamen

uns neue Ideen», erklärt Noelle Kuhn. An «Una noche en Buenos Aires» arbeiten sie seit ungefähr einem Jahr und seit zwei Wochen proben alle Tänzerinnen und Tänzer zusammen. «Es ist schwierig, weil wir so viele Leute sind und auch verschiedene Tanzstile im Stück vereinen», meint Noelle Kuhn. Bei allen Aufführungen dabei seien ungefähr 20 Personen und mit diesen ist Noelle Kuhn sehr zufrieden. «Alfredo García González

kenne ich schon von einer früheren Produktion und für mich grenzt es fast an ein Wunder, dass er Zeit hatte, bei diesem Stück mitzumachen», sagt sie mit einem zufriedenen Lächeln. Die Zusammenarbeit mit García González und Natalie Wagner sei wirklich wunderschön.

### Anfängern eine Chance geben

Das Tanztheater Pasión wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, jährlich ein Tanztheaterstück zu reali-

sieren. Es setzt sich unter anderem zum Ziel, auch Laien die Chance zu geben, vor einem Publikum zu tanzen. «Unter den Capoeira-Tänzern befinden sich auch Kinder, die sich nicht anmerken lassen, dass sie Anfänger sind», stellt Noelle Kuhn zufrieden fest.

Premiere: Freitag, 2. Dezember, um 20.30 Uhr in der Klibühni. Weitere Vorstellungen: 3./6./7./8./9./10. Dezember, jeweils um 20.30 Uhr, am Sonntag, 4. und 11. Dezember um 17 Uhr. Vorverkauf unter www.klibuehni.ch oder 081 252 48 04



Bringen «Una noche en Buenos Aires» nach Chur in die Klibühni: Natalie Wagner und Alfredo García González. (Foto Yanik Bürkli)